



Der Aktivierungs-Horizont

- ✓ Klare Ziele
- ✓ Freier Schreibtisch
- ✓ Das Wichtigste zuerst



Herausgeber und Verantwortlicher im Sinne des Presserechts ist die
Methode.de GmbH, Springstr. 2, 77704 Oberkirch, <http://www.methode.de>

© 2012 by Methode.de GmbH, D-77704 Oberkirch

Der Aktivierungshorizont als „Disziplin-Verstärker“

Eigentlich sollte man meineZIELE ja benutzen, wie in der Quickstart-Anleitung vorgeschlagen: Es sollte nur drei Top-Ziele geben. Außerdem sollte man nur dann das nächste Top-Ziel nachziehen, wenn alle drei erledigt sind. Und Aktive Aufgaben sollten nach „ein paar Tagen“ erledigt sein.

In der Praxis kann das durchaus auch anders aussehen. Wer nicht äußerste Disziplin wahrt, der wird auch mal aktivierte Aufgaben wochen- und monatelang mitführen.

Mit dem Aktivierungshorizont ist nun einfach gemeint, welche Zeitspanne man im Auge hat, wenn man Aufgaben aktiviert. In der Regel werden das so fünf oder zehn Tage sein. Aber natürlich hängt das von der Situation und der Art der Aufgaben ab. Zwischen zwei Tagen und vier Wochen kommt da alles vor.



Auch Ralf hat da so seine Probleme. Er wünscht sich darum einen „Disziplin-Verstärker“. Er fände es gut, wenn er sichtbar machen könnte, wenn er seine guten Vorsätze verletzt. Eigentlich geht er davon aus, dass aktivierte Aufgaben nach einer Woche erledigt sind. Doch es fällt ihm immer wieder noch Wichtigeres ein und natürlich auch Dinge, die er lieber tut. Und wenn er recht überlegt, dann sind die meisten seiner aktiven Aufgaben schon drei Wochen alt. „Eigentlich müssten da überall rote Warnleuchten erscheinen“.

Genau darum geht es beim Aktivierungshorizont.

Eigentlich ist das eine Zeitspanne, die Ralf - mehr oder weniger klar - in seinem Kopf hat. meineZIELE kennt diese Spanne natürlich nicht.

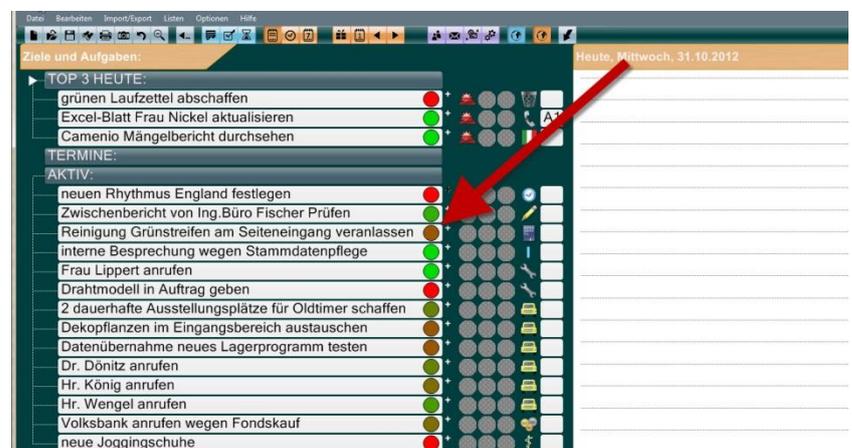
Als Erstes muss Ralf also irgendwo erfassen, dass er an höchstens eine Woche denkt, wenn er eine Aufgabe aktiviert. Das tut er in den Optionen unter Einstellungen / Heute. Er setzt 7 Tage ein. 0 würde die Funktion wieder abschalten.



Mehr ist nun gar nicht zu tun. Auf der Heute-Ansicht sind jetzt bei aktiven und bei Top-Einträgen „Warnlampen“ zu sehen. Jeden Tag werden die Farben automatisch weiterschaltet.

Grün bedeutet natürlich: Der Eintrag ist noch nicht lange aktiv.

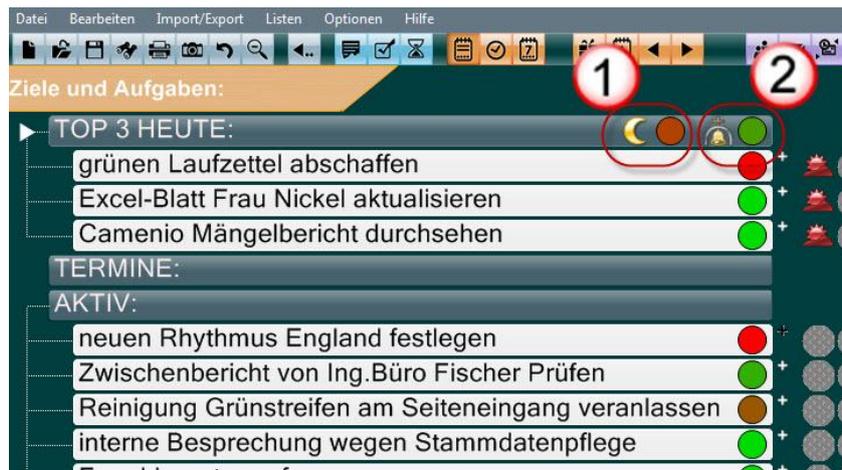
Rot bedeutet: Der Eintrag steht schon länger hier als vorgesehen. Die Farben dazwischen zeigen einfach, wie die Aufgabe altert.



Die Farben, mit denen die Zeit seit der Aktivierung symbolisiert wird, ändern sich tageweise. Die Zahl der Farbstufen zwischen rot und grün entspricht dem gewählten Aktivierungs-Horizont.

Bei Top-Aufgaben springt die Farbe natürlich schon nach 24 Stunden auf Rot.

Ralf trägt auch Top-Aufgaben der Woche und des Monats ein. Klar, dass diese automatisch in 7 bzw. 30 Stufen weitergeschaltet werden. Wenn diese Einträge ausgeblendet sind, wird trotzdem angezeigt, welche Farbe dem jeweils am längsten aktivierten Eintrag entspricht. (1 + 2)



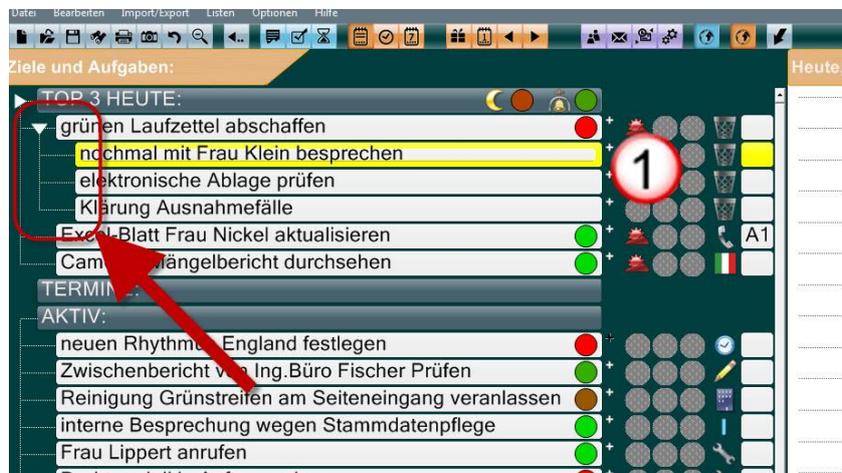
Wie verhält man sich nun, wenn eine rote Lampe signalisiert wird?

Ralf hat natürlich gleich gemerkt, dass man das Programm austricksen kann, indem man eine Aufgabe einfach deaktiviert und erneut aktiviert. Sofort ist die Lampe wieder grün. Aber das hilft ihm natürlich nicht weiter.

Für Top-Aufgaben kennt er bereits die Grundregel, niemals eine stehen gebliebene Top-Aufgabe unverändert zu lassen. Das macht er nun mit den aktiven Aufgaben genauso. Die beste Veränderung ist praktisch immer, die Aufgabe aufzuteilen. Ralf geht deshalb so vor:

Immer, wenn eine Aufgabe rot markiert ist oder sich der Farbe Rot annähert, springt er zum Herkunftsort der Aufgabe. Meist untergliedert er nur und kehrt gleich zur Heute-Ansicht zurück, wie rechts zu sehen. Das erleichtert es ihm, endlich anzupacken. Untergliederungen tragen natürlich keine zusätzliche Markierung (1). Die Aufgabe ist als Ganzes ja noch immer im Rückstand.

Wenn er sich mehr Zeit geben will, deaktiviert Ralf die Aufgabe und aktiviert sie erneut. In jedem Fall aber bildet er zwei oder drei Unteraufgaben.



Meist ist er so ehrgeizig, dann doch die ganze Aufgabe aktiv zu lassen bzw. wieder zu aktivieren. Doch er merkt, dass er sich oft zu viel vornimmt. Dann überlegt er, welche Teilaufgabe wohl die allerwichtigste ist. Und nur diese wichtigste Teilaufgabe aktiviert er dann eben.

Manchmal kam schon vor, dass eine Aufgabe schon zum zweiten oder dritten Mal auf Grün gesetzt war und dann noch wieder die rote Warnlampe erreichte. In solchen Fällen greift Ralf mittlerweile zu einem zweiten Trick, der eigentlich nur für notorische Aufschieber vorgesehen ist: Er benutzt die First-Step-Methode.

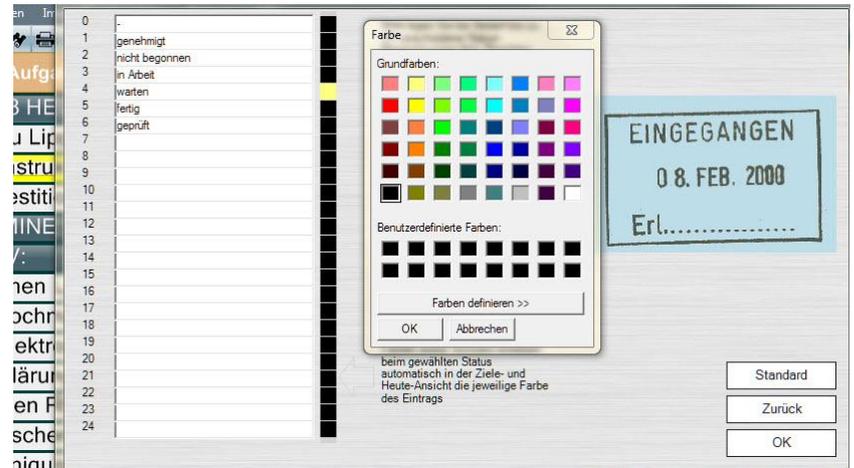
Beim erneuten Gliedern der Aufgabe setzt er ganz nach vorne den allerersten, oft winzigen Schritt, der zu tun wäre. Oft ist das nur ein Ordner, der aus dem Schrank zu holen ist, eine E-Mail einfach mal durchzulesen oder den Telefonhörer in die Hand zu nehmen. Der erste Schritt kann kleiner sein, als der Aufwand, ihn aufzuschreiben. Doch Ralf merkt, dass es hilft, die Schwelle am Beginn einer Aufgabe so niedrig wie möglich anzusetzen.

Was ist eigentlich, wenn man auf etwas warten muss?

Ralf ärgert sich: Da hat er sich fest vorgenommen, keine Warnlampen mehr auf Rot gehen zu lassen. Und jetzt muss er warten, bis der Seniorchef endlich diese winzige Budget-Überschreitung genehmigt. Solange wird die Aufgabe auf „Aktiv“ stehen und die Warnlampe auf Rot.

Seine Kollegen lassen sich mit meineZIELE ihre Aufgaben nach deren Status färben und kommen damit gut zurecht. Unter Optionen / Einstellungen / Status kann man das so festlegen.

Aber für Ralph sind das einfach zu viele Farben. Und einen Status festzulegen, ist ihm sowieso zu viel Verwaltungsaufwand.



Doch jetzt hat er gelesen, dass der Status „Warten“ auf der Warnlampe des Aktivierungshorizonts in Form einer Uhr gezeigt wird (1).

Das ist genau, was er gesucht hat. Er setzt die Aufgabe auf „warten“ und denkt: „Jetzt sehe ich wenigstens auf den ersten Blick, dass die rote Lampe einen guten Grund hat.“

Auf die Zeichnung von Frau Nickel wird er vielleicht auch noch etwas warten müssen. Aber das hat er über die Team-Funktionen delegiert. Deshalb wird das Bild von Frau Nickel ganz automatisch über den roten Kreis geblendet (2).

